Michelangelo an Tommaso Cavalieri

Autor(en): **Kommerell, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **12 (1944)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-567276

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Kreis EINE MONATSSCHRIFT
Le Cercle REVUE MENSUELLE

Januar 1944 No. 1 XII. Jahrgang / Année

MICHELANGELO AN TOMMASO CAVALIERI

Mit des Verlangens Brand sich aufzuraffen
Wagt Hoffnung manchmal, und wird nicht zur Lüge.
Verdient all unser Hang des Himmels Rüge,
Wozu hat dann der Herr die Welt geschaffen?

Wie träfe mein Gefühl für dich ein Tadel,
Wenn's jenem ewigen Frieden strebt zu frönen,
Dem Pol der Göttlichkeit, der an dir schönen,
Die zart und heilig macht ein Herz von Adel.

Solch Lieben nur hofft eitel, das da endet
Mit Schönheit, der im Augenblicke wunden,
Weil es der Wechsel schöner Züge blendet.

Doch süß in schamhaftem Gemüt ist dieses,
Das äußerem Verfall und letzten Stunden
Standhält: hinieden Pfand des Paradieses.

Deutsch von Max Kommerell.